

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

der PSD Bank München eG

I. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die PSD Bank München eG ist eine eingetragene Genossenschaft, die der amtlich anerkannten BVR Institutsicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen ist.

Die Bank hat als zentrales Geschäftsfeld das Privatkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe.

Organe sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung.

Im Bankgeschäft haben wir derzeit 113 Beschäftigte.

Wir sind die regionale, genossenschaftliche Direktbank in Südbayern, die einfache und unkomplizierte Produkte zu günstigen Preisen anbietet. Wir verstehen uns als digitale Bank, die den Kundennutzen immer im Fokus hat. Der Schwerpunkt liegt auf den Onlinemedien sowie den direkten Kanälen Telefon und Brief.

Als fairer und vertrauensvoller Bankpartner ist eine langfristige Zusammenarbeit mit unseren Kunden sehr wichtig. Unser Ziel ist nicht die Gewinnmaximierung, sondern nachhaltiges Wirtschaften.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Die Wirtschaftsleistung nahm damit deutlich schwächer zu als 2021 (+2,6 %), trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020. Die allgemeine Teuerung zog kriegsbedingt weiter an. Die Inflationsrate war mit 6,9 % so hoch wie seit über 50 Jahren nicht mehr.

Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingten Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in eine Stagnation zum Jahresende mündete. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden Ukrainekrieges, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (+0,4 %), im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen, ausschlaggebend war hierfür die Rückführung der Infektionsschutzmaßnahmen. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Die Konsumausgaben des Staates sind erneut gestiegen. Befördert wurden sie unter anderem durch das Nachholen verschobener medizinischer Behandlungen und die Mehrausgaben für aus der Ukraine geflüchtete Menschen. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs fiel aber mit 1,2 % schwächer aus als im Vorjahr (+3,8 %).

Die Gemengelage aus enormen Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materialengpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, weniger günstiger Finanzierungsbedingungen sowie hoher Unsicherheiten belastete das Investitionsklima spürbar. Der preisbereinigte Zuwachs um 3,5 % blieb jedoch etwas hinter dem Anstieg des Vorjahres (+3,3 %) zurück. Die Bauinvestitionen gaben hingegen um 1,7 % nach, da einer moderaten Ausweitung der öffentlichen Investitionen spürbare Rückgänge im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüberstanden. Der Außenhandel erholte sich weiter vom pandemiebedingten Konjunkturunbruch des ersten Halbjahres 2020. Die Exporte (+2,9 %) und Importe (+6,0 %) legten zu, wenngleich weniger dynamisch als im Vorjahr (+9,7 % bzw. +9,0 %). Da die Importe angesichts der höheren inländischen Nachfrage nach Konsumgütern und nach Ausrüstungen erheblich stärker expandierten als die Exporte, verminderte der Außenhandel als Ganzes den Anstieg des Bruttoinlandsproduktes rechnerisch merklich, um 1,2 Prozentpunkte.

Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb angespannt. Unter anderem wegen verschiedener Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten übertrafen die Ausgaben erneut die Einnahmen. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist aber gegenüber dem Vorjahr auf erhöhtem Niveau zurückgegangen, von 134,3 auf rund 101,3 Milliarden Euro. Die Defizitquote sank von 3,7 % auf 2,6 %.

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Im Jahresdurchschnitt gab die Arbeitslosenzahl um etwa 200.000 auf rund 2,4 Millionen nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Millionen Menschen. Sie erreichte damit Höchststand.

Die Inflationsrate lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen vergleichbar hohen Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1 % gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe außerordentlich stiegen. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte.

Auf die hohe Inflation reagierten weltweit die Notenbanken mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) folgte im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben.

Zum Jahresbeginn ging die EZB trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus. In mehreren Schritten beendete sie zuerst ihre Anleihekaufprogramme, die eingeführt worden waren, um die bestehende stark expansive Geldpolitik noch zu verstärken. Die Leitzinsen blieben daher zunächst noch extrem niedrig. Beginnend mit dem 27. Juli erhöhte die EZB dann auch ihren Leitzins erstmals seit dem Jahr 2011. In fünf Monaten stieg er um 250 Basispunkte auf 2,5 %.

Das vergangene Jahr war auch für die internationalen Anleihemärkte außergewöhnlich. Sorgte Russlands Angriff auf die Ukraine unmittelbar noch für einen Rückgang der Anleiherenditen und damit eine Kurserholung, stiegen diese im weiteren Jahresverlauf deutlich. Die zunehmend straffen Zinsschritte weltweit wichtiger Notenbanken, insbesondere aber in den Industrieländern, bewirkten einen deutlichen Kursverfall. Entsprechend stiegen die Renditen deutlich. Neben den Renditen stieg auch die Volatilität an den Anleihemärkten, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sehr stark auf makroökonomische Daten und die Ankündigungen sowie Kommunikation der Notenbanken Fed und EZB reagierten.

Der Euro schwächte sich im Jahresverlauf - ausgehend von einem Kurs zum Jahresauftakt von 1,14 Dollar - gegenüber dem Dollar deutlich ab. Insbesondere in den ersten drei Quartalen 2022 wirkten sich die schnelleren Zinserhöhungen der Fed und die erwarteten schweren konjunkturellen Folgen der Energiekrise für Europa durch Russlands Angriffskrieg negativ auf den Wechselkurs des Euro aus. Im August unterschritt der Euro erstmals seit 2002 die Parität zum US-Dollar. Im 4. Quartal konnte sich der Euro dann jedoch wieder etwas erholen, und beendete das Jahr 2022 mit einem Gegenwert von 1,07 Dollar.

Der DAX begann das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach noch 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt fiel der Deutsche Leitindex im weiteren Jahresverlauf, bis er Ende September mit 11.975,55 Punkten seinen Jahrestiefstand erreichte. Der DAX konnte sich zwar zum Jahresende wieder auf 13.923,59 Punkte erholen, auf das Gesamtjahr gerechnet verlor er allerdings 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihemärkte durch deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit -8,8 %.

II.2 Leistungsindikatoren

Definition unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis (inkl. laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren) dar.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (Eigenmittel des Instituts in Prozent des Gesamtrisikobetrags).

Zusätzlich haben wir daneben die Kostenquote als wichtigen Leistungsindikator erkannt (Allgemeine Verwaltungsaufwendungen*100 / durchschnittliche Bilanzsumme).

In den nächsten Abschnitten des Lageberichts wird auf deren Entwicklung bei der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Genossenschaft sowie im Rahmen des Prognoseberichts eingegangen.

Entwicklung unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Die CIR lag im Geschäftsjahr bei 84,6 % und somit über unserem Prognosewert (Steigerung um 5 BP).

Die harte Kernkapitalquote belief sich auf 18,6 %; ein Rückgang von 3,2 % gegenüber dem Vorjahr, unsere Prognose - eine weitere Stärkung der Eigenmittel - wurde nicht erreicht.

Die Kostenquote erhöhte sich leicht auf 0,71 % und lag innerhalb unserer Prognose.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren hat unsere Prognose nicht erreicht. Die geplanten Ziele wurden teilweise erreicht.

Wesentliche Abweichungen zu den im Vorjahr getroffenen Prognosen ergaben sich bei der Entwicklung der Wertpapieranlagen, dem Einlagengeschäft und der Ertragslage, aufgrund des enormen Zinsanstiegs am Geld- und Kapitalmarkt.

Das Ergebnis hat sich dadurch insgesamt schlechter als geplant entwickelt.

Bei der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage sowie im Rahmen des Prognoseberichts wird auf deren Entwicklung eingegangen.

II.3 Geschäftsverlauf der PSD Bank München eG

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Bilanzsumme	2.099.171	2.159.992	-	60.821	2,8
Außerbilanzielle Geschäfte	217.383	65.071	+	152.312	234,1

Die Bilanzsumme verringerte sich um 2,8 %. Maßgeblich hierfür war insbesondere der Rückgang bei den Kundeneinlagen.

Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Bürgschaften in Höhe von 91 TEUR, aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 60.292 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 157.000 TEUR zusammen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Kundenforderungen	1.183.910	1.153.959	+	29.951	2,6
Wertpapiere	812.320	894.825	-	82.505	9,2
Forderungen an Kreditinstitute	93.034	98.908	-	5.874	5,9

Die geplanten Ziele, bezogen auf die Kundenforderungen, wurden weitgehend erreicht.

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft, insbesondere im Bereich der privaten Baufinanzierungen, um 2,6 % ausgebaut werden. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden insbesondere bei privaten Immobilienfinanzierungen.

Die Wertpapieranlagen haben sich neben den Käufen infolge von Verkäufen, Fälligkeiten und Abschreibungen reduziert.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.121	22.483	+	1.638	7,3
Spareinlagen von Kunden	1.222.246	1.286.741	-	64.495	5,0
andere Einlagen von Kunden	673.108	652.269	+	20.839	3,2

Die geplanten Ziele wurden bei den Spareinlagen nicht erreicht, bei den anderen Einlagen erreicht. Die Kundengelder reduzierten sich im Berichtsjahr wegen größerer Einlagenabzüge, u.a. auch aufgrund der Einführung neuer Gebühren- und Kontomodelle. Der Rückgang der Spareinlagen ist teilweise zurückzuführen auf eine Verschiebung zu Gunsten der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten primär Förderdarlehen der DZ Bank, die Veränderung ist vor allem auf den Zinsaufwand aus Derivaten zurückzuführen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	196	209	-	13	6,2
andere Vermittlungserträge	32	29	+	3	10,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	449	288	+	161	55,9

Das zinsunabhängige Dienstleistungsgeschäft ist für unser Kreditinstitut weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Die gestiegenen Erträge aus dem Zahlungsverkehr sind zurückzuführen auf die Einführung von Kontoführungsgebühren.

Beteiligungen

Wir halten Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von rund 6 Mio EUR.

Investitionen

Im Berichtsjahr wurde in die Weiterentwicklung der digitalen Angebote investiert.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II.4. Lage der PSD Bank München eG

II.4.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	16.908	20.728	-	3.820	18,4
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.730	1.622	+	108	6,7
Provisionsüberschuss ²⁾	-764	-807	+	43	5,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	-194	-531	+	337	63,5
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	7.799	7.677	+	122	1,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	7.654	7.410	+	244	3,3
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-34.878	-3.639	-	31.239	858,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-32.023	3.025	-	35.048	1.158,6
Steueraufwand	30	1.830	-	1.800	98,4
Jahresüberschuss	447	1.195	-	748	62,6

1) GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.

2) GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.

3) GuV - Posten 8 abzüglich GuV - Posten 12.

4) GuV - Posten 13 - 16

Die Entwicklung der Ertragslage entsprach, mit Ausnahme der Entwicklungen am Kapitalmarkt, weitestgehend unserer Prognose.

Im Berichtsjahr war ein Rückgang des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch rückläufige Zinserträge im Kreditgeschäft und bei den Eigenanlagen, sowie Zinsaufwendungen für Derivate.

Die Verbesserung des Provisionsüberschusses ist zurückzuführen auf die Einführung von Kontoführungsgebühren.

Ein deutlich geringerer Aufzinsungsaufwand führte zur Verbesserung beim sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Die Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen ist zurückzuführen auf gestiegene Beratungskosten und Beiträge zu Verbänden, sowie Instandhaltungskosten unserer IT-Anlage.

Der Personalaufwand hat sich aufgrund tariflicher Anpassungen leicht erhöht.

Die Erhöhung des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft ist überwiegend auf die Methodenänderung bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigung zurückzuführen. Die Bank wendete für das Geschäftsjahr 2022 erstmalig die neuen Vorgaben zur Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 an, die sich deutlich auf den Bestand an Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 781 TEUR auswirkte. Zur Kompensation des Erstanwendungseffekts von BFA 7 nutzte die Bank in den Vorjahren nach § 340 f HGB gebildete Vorsorgereserven.

Im Wertpapierbereich hat sich das Bewertungsergebnis gegenüber dem Vorjahr wesentlich verschlechtert, vor allem wegen Abschreibungen bei den Eigenanlagen aufgrund von Kursveränderungen. Zudem war im Berichtsjahr erstmalig eine Drohverlustrückstellung i. V. m. der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs zu bilden. Die in den Vorjahren getroffene Vorsorge zur Sicherung gegen die besonderen Risiken unseres Geschäftszweiges hat das Bewertungsergebnis und damit auch das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, sowie den Steueraufwand und den Jahresüberschuss größtenteils positiv beeinflusst.

Die Aufwands-/Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio - CIR) (vgl. Definition im Abschnitt II.2) erhöhte sich von 69,6 % im Vorjahr auf 84,6 %, bedingt durch geringeren Zinsertrag und höhere Kosten.

Die Kostenquote erhöhte sich geringfügig von 0,70 % auf 0,71 %, blieb aber weiterhin auf gutem Niveau.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich wesentlich reduziert, Ursachen hierfür sind im Wesentlichen die oben dargestellten Faktoren.

Insgesamt wurden Vorsorgereserven nach § 340g HGB in Höhe von 32,5 Mio. EUR aufgelöst.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 447 TEUR den Rücklagen zuzuweisen.

II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage

Die Entwicklung der Finanzlage entsprach im Wesentlichen unserer in der Vorperiode berichteten Prognose.

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der CRR) zu erfüllen. Den Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit konnte im Berichtsjahr stets nachgekommen werden. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 150 % aus.

Die Umwidmung von Wertpapieren ins Anlagevermögen schränkt die Finanz- und Liquiditätslage unserer Bank nicht ein.

Neben den dargestellten liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung. Die eingeräumten Kreditlinien der DZ BANK AG haben wir im Jahresverlauf nicht in Anspruch genommen.

Unsere Refinanzierungsstruktur ist weitgehend unabhängig von den Interbanken- und Kapitalmärkten und überwiegend durch Geschäftsbeziehungen mit den Privatkunden geprägt.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund nicht zu rechnen.

Bis zur Erstellung des Lageberichts liegen keine Anhaltspunkte für Umstände vor, die die Liquiditätslage der Bank nachteilig verändern könnten.

II.4.3 Vermögenslage

Die Entwicklung der Vermögenslage blieb hinter unserer in der Vorperiode berichteten Prognose zurück.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	10.510	10.816	-	306	2,8
Rücklagen	112.637	111.603	+	1.034	0,9

Die Bank verfügt über eine gute Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren.

Veränderungen beim Eigenkapital ergaben sich durch Gewinnthesaurierung. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 28.300 TEUR (Vorjahr: 60.800 TEUR).

Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme hat sich von 8,51 % auf 7,21 % reduziert.

Die harte Kernkapitalquote (vgl. Definition im Abschnitt II.2) beläuft sich auf 18,63 % und ist gegenüber dem

Vorjahr zurückgegangen. Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestgröße wurde jederzeit erfüllt. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn (Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,02 %.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 56 %. Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt im Bereich der privaten Immobilienfinanzierungen. Von den Kundenfinanzierungen sind rund 78 % grundpfandrechtlich abgesichert. Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgesichert. Latente Risiken sind durch Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Anlagevermögen	437.008	39.848	+	397.160	996,7
Liquiditätsreserve	375.313	854.977	-	479.664	56,1

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 39 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 67 %-Punkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 33 %-Punkten auf Anteile an Investmentfonds (Aktivposten 6).

Bei den festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um EUR-Anleihen europäischer Emittenten mit guter Bonität.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 437.008 TEUR wie Anlagevermögen bewertet, dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 60.682 TEUR vermieden.

Strukturierte Finanzinstrumente bestehen in Form von einfach und mehrfach kündbaren Schuldverschreibungen und wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Aufgrund der Entwicklung der Zinsstrukturkurve war eine Drohverlustrückstellung i. V. m. der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs zu bilden.

Derivategeschäfte

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) wurden Zinsderivate in einem Umfang von 157.000 TEUR eingesetzt. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

II.5 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, ging im Bereich des Einlagengeschäfts zurück und hat unsere Erwartung aus der Eckwertplanung nicht erreicht. Beim Kundenkreditgeschäft konnten im Geschäftsjahr 2022 wieder Zuwächse erzielt werden, unsere Erwartungen wurden größtenteils erfüllt.

Die Ertragslage der Bank hat sich verschlechtert. Die in der Vorperiode berichteten Prognosen wurden nicht erreicht. Gründe hierfür waren insbesondere die extreme Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Zins- und Bewertungsergebnisse der Bank.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, die die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt hat. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen, Einzelrückstellungen und Pauschalwertberichtigungen gebildet worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung sind gut und entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Trotz des höheren Abschreibungsbedarfs bei den Wertpapieren beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Bezug auf die Kostenquote als günstig, in Bezug auf das Bewertungsergebnis als ungünstig.

III. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

III.1 Risikomanagementsystem

Die Ausgestaltung unseres Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategien, die hieraus abgeleiteten operativen Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken. Wir legen die für uns wesentlichen Risiken fest und entwickeln entsprechende Risikostrategien.

Die Risikoquantifizierung erfolgt anhand des barwertigen Risikotragfähigkeitskonzepts.

Durch eine Eckwertplanung über einen Zeitraum von drei Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts.

Im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung bzw. Ad-hoc-Berichterstattung werden Vorstand und Aufsichtsrat informiert.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden durch die Interne Revision geprüft.

Unsere im Rahmen unserer barwertigen Risikosteuerung ermittelten Risikodeckungspotenziale zum Bilanzstichtag betragen 153 Mio. EUR (davon ansetzbare Risikobudgets 131 Mio. EUR).

Demgegenüber standen aggregierte Gesamtbankrisiken in der barwertigen Risikosteuerung in Höhe von 86 Mio. EUR, die sich wie folgt auf unsere wesentlichen Risikoarten verteilen: Marktpreisrisiken 35 Mio. EUR, Adressenausfallrisiken 47 Mio. EUR, weitere Risiken 4 Mio. EUR (davon operationelle Risiken 0,6 Mio. EUR). Nachfolgend stellen wir unsere wesentlichen Risikokategorien dar:

III.2 Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen hat die Bank für die wesentlichen variablen Positionen Ablaufkitionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden monatlich in der barwertigen Risikosteuerung nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Der VaR für das strategische Zinsbuch basiert auf der historischen Simulation mit einem Beobachtungszeitraum von über 10 Jahren. Das Konfidenzniveau ist mit 99,9 % bei einer Haltedauer von 250 Tagen festgelegt.

Aufgrund des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein Rückgang des Zinsbuchbarwertes nur bei steigenden Zinssätzen zu erwarten. Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung haben wir dazu Zinsswaps abgeschlossen. Mittelfristig führt die Abflachung der Zinsstrukturkurve zu einem niedrigeren Zinsergebnis.

Das Zinsänderungsrisiko wirkte sich auch in der Drohverlustrückstellung i.V.m. der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs aus.

Sonstige Marktpreisrisiken

Daneben bestehen Risiken aus festverzinslichen Wertpapieren und Kursänderungsrisiken aus Aktien im Spezialfonds. Die Aktien werden mit den Risikokennzahlen der DZ Bank gemessen.

Diese weiteren für uns wesentlichen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt.

III.3 Adressenausfallrisiken

Forderungen an Kunden

Die Kreditrisiken im Kundengeschäft messen wir mittels des Kreditportfoliomodells Kundengeschäft aus dem Software-Modul VR-Control KRM mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Risikoausweis wird mittels barwertig ermittelten Credit Value at Risk (CVaR) dargestellt.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts erfolgt auf der Basis von Limitierungen sowie Steuerungsvorgaben für das Neugeschäft. Unsere Auswertungen geben Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Risikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Risikovorsorge wird auf Basis der handelsrechtlichen Vorschriften gebildet.

Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

Eigenanlagen

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen und Veröffentlichungen zurück.

Als Risikoausweis stellen wir den barwertig ermittelten Credit Value at Risk dar.

Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte indem das zukünftige Verhalten definierter Risikoparameter auf Basis von Zufallszahlen in einer Monte-Carlo-Simulation abgebildet wird (Konfidenzniveau 99,9 %, Risikohorizont 12 Monate).

Diesen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir keine Wertpapiere von Emittenten bzw. aus Emissionen erwerben, deren Rating von einer anerkannten Ratingagentur mit schlechter als „Investment Grade“ beurteilt wurde. Das Ausfallrisiko inländischer und ausländischer Emittenten begrenzen wir durch ein System interner Strukturlimite.

Wir führen derzeit im Wesentlichen Verbundbeteiligungen. Wir beurteilen Beteiligungsrisiken nicht als wesentliche Risikoart.

Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Für weitere Ausführungen zu den Wertpapieren verweisen wir auf unsere Darstellungen von Geschäftsverlauf und Lage.

Länderrisiken

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

III.4 Liquiditätsrisiken

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotential begrenzt und somit nicht in die klassische Risikotragfähigkeit integriert werden kann, haben wir diesbezüglich einen weiteren Prozess (Liquiditätstragfähigkeit) in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse aufgenommen.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB). Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotential (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweiligen betrachteten Szenario abgedeckt werden kann.

Weiter wird zur frühzeitigen Erkennung eines Liquiditätsengpasses die LCR-Kennziffer gemessen und gesteuert. Im Geschäftsjahr lag sie stets über dem geforderten Mindestwert von 100 %. Zusätzlich haben wir eine Warngrenze von 125 % definiert.

Darüber hinaus wird die Liquidität durch Fälligkeitslisten überwacht.

Zur Sicherstellung der mittel- bis langfristigen strukturellen Liquidität beobachten wir regelmäßig die NSFR (Net Stable Funding Ratio). Damit beurteilen wir insbesondere die Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungen sowie unsere Stressresistenz insgesamt. Zum Bilanzstichtag lag die NSFR über der Mindestanforderung von 100 %.

Das Refinanzierungskostenrisiko beurteilen wir mittels Simulation einer möglichen Veränderung des Liquiditätsprämienbestandes.

In Hinblick auf unsere Refinanzierungsquellen verweisen wir auf Abschnitt II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage.

Das Refinanzierungskostenrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur als unwesentlich eingestuft.

Eine Liquiditätsmanagementfunktion wurde mit dem Ziel der Liquiditätssteuerung eingerichtet, um in Phasen eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses einschließlich eines Stressfalls die Zahlungsfähigkeit zu sichern und eine Unterschreitung der bankaufsichtlichen LCR-Mindestquote zu verhindern. Zudem wurde für den Fall eines Liquiditätsengpasses ein Notfallplan festgelegt. Im Rahmen der Eigenanlagen- und Liquiditätsstrategie streuten wir die Positionen der Liquiditätsreserve über Laufzeiten und Emittenten, um ein hohes Maß an Liquidierbarkeit zu erreichen, damit wir jederzeit kurzfristig auf unerwartete Zahlungsstromschwankungen reagieren können.

III.5 Operationelle Risiken

Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst, analysiert und überwacht.

Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung aus den Erfahrungen der Vorjahre abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Zudem werden auch Worst-Case-Annahmen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests berücksichtigt.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Ar-

beitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale, Backup-Einrichtungen, Prüfung der Verfahren und Systeme durch die Interne Revision und Versicherungen (z.B. für Diebstahl- und Betrugsrisiken). Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt. Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe und Rechtsberatung in Anspruch. Im Geschäftsjahr sind keine operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

III.6 Weitere Risiken

Wir führen derzeit im Wesentlichen Verbundbeteiligungen. Wir beurteilen Beteiligungsrisiken nicht als wesentliche Risikoart. Die Risikomessung erfolgt mittels eines pauschalen Risikobetrags von 22,4 %. Die Risiken aus unserem Immobilienportfolio messen wir mittels Abschlägen nach VaR vom Marktwert des Fonds bzw. der stillen Reserven des Direktbestands.

III.7 Gesamtbild der Risikolage

Zusammenfassend ist die Risikolage im Geschäftsjahr insgesamt als geordnet einzustufen, da die Risikotragfähigkeit unter den definierten Risikoberechnungen gegeben war.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen haben wir im Jahr 2022 jederzeit eingehalten. Wir verweisen hierzu ergänzend auf unsere Ausführungen bei der Vermögenslage.

Aufgrund unserer Analyse gehen wir davon aus, dass wir auch die im Januar 2023 von der BaFin erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten werden.

Die politische Lage ist vor dem Hintergrund der andauernden Kampfhandlungen in der Ukraine weiterhin angespannt und ändert sich fortlaufend. Insgesamt ist die Bank angemessen auf eine Verschlechterung der aktuellen Situation vorbereitet, die sich insbesondere aus der Eintrübung der wirtschaftlichen Entwicklung, gestörter Lieferketten sowie deutlich gestiegenen Energiekosten ergeben kann.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2023 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank voraussichtlich gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

IV. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die voraussichtliche Entwicklung der PSD Bank München eG für das nächste Geschäftsjahr 2023 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen und Planungsrechnungen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Die prognostizierten Ergebnisse sind aufgrund der derzeit vielschichtigen Herausforderungen wie den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und den aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten insoweit mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt.

Insbesondere folgende Risiken und Ereignisse könnten sich negativ auf die Bank auswirken:

Der anhaltende Krieg in der Ukraine, schwächere Konjunktur, Gasmangellage, noch stärkerer Zinsanstieg, weitere Rückschläge an den Finanzmärkten oder auf dem Immobilienmarkt.

Die Rahmenbedingungen können sich derzeit kurzfristig und erheblich, mit möglicherweise positiven oder negativen Effekten auf die Geschäftstätigkeit und somit auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns, verändern.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen auch im kommenden Geschäftsjahr von dem verstärkten Wettbewerb, sich weiter entwickelnden Kundenansprüchen und wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen geprägt.

Voraussichtlicher Geschäftsverlauf und voraussichtliche Lage

In Erwartung einer leicht verbesserten aber weiterhin rezessiven konjunkturellen Wirtschaftsentwicklung gehen wir für das nächste Geschäftsjahr von einem moderaten Wachstum in Höhe von ca. 1,5 % im Kundenkreditgeschäft aus. Diese Prognose basiert auch auf der Prämisse eines steigenden Zinsniveaus.

Im Einlagengeschäft gehen wir von einem nur geringen Wachstum aus.

Wesentliche Investitionen haben wir nicht vorgesehen.

Für die Ertragslage ist auch im kommenden Jahr die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeu-

tung.

Wir rechnen auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einer flacheren bis inversen Zinsstrukturkurve in Folge steigender Zinsen ausgeht, mit einem fallendem Zinsüberschuss. Die Stabilisierung des zuletzt rückläufigen Zinsüberschusses steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten.

Nach dem Ergebnis unserer Berechnungen kann ein Verlustüberhang in Verbindung mit der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nicht ausgeschlossen werden.

Die Personalaufwendungen werden nach unseren Planungen im nächsten Geschäftsjahr leicht steigen aufgrund der tariflichen Gehaltssteigerungen. Bei den Sachaufwendungen rechnen wir durch konsequentes Sachkostenmanagement mit einem geringfügigen Anstieg.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der weiteren konjunkturellen Entwicklung auch erheblich durch die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst, daher gehen wir bei der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft von einem geringfügigem Anstieg aus. Bei unserem Wertpapierbestand gehen wir von keinen nennenswerten Abschreibungen aus.

Erwartete Auswirkungen auf unsere bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen und Annahmen erwarten wir für das nächste Geschäftsjahr die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren (vgl. Definition Abschnitt II.2):

- Die Cost Income Ratio wird leicht steigen.
- Wir gehen davon aus, dass sich die Kostenquote leicht erhöht.
- Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir einen leichten Rückgang der harten Kernkapitalquote. Wir gehen davon aus, dass der aufsichtsrechtliche Mindestwert eingehalten wird.

Gesamtaussage

Insgesamt erwarten wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, dass sich Geschäftsverlauf und Lage der PSD Bank München eG günstig entwickeln werden und die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität gegeben sind. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist wegen einer planvollen Liquiditätsvorsorge, ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der genossenschaftlichen Zentralbank und der vom Interbankenmarkt weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur auch im nächsten Geschäftsjahr nicht zu rechnen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird voraussichtlich weiterhin gegeben sein.

Insgesamt rechnen wir für das nächste Geschäftsjahr mit einem steigenden Ergebnis.

Risiken

Wesentliche Risiken für die Ertragslage bestehen im kommenden Jahr bei einer deutlich schlechteren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, die zu einer rückläufigen Geschäftsentwicklung führen könnte und bei einer stark steigenden Zinsstrukturkurve, die zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses führen könnte.

Weitere wesentliche Risiken sehen wir im anhaltenden Ukraine-Krieg.

Chancen

Wesentliche Chancen für die Vermögens- und Ertragslage und den voraussichtlichen Geschäftsverlauf bestehen im nächsten Geschäftsjahr insbesondere bei einer deutlich besseren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, was zu einer positiveren Geschäftsentwicklung führen könnte.

Wesentliche Chancen können sich zudem aus einer unerwartet guten Börsenentwicklung ergeben, die zu höheren Erträgen führen können.

V. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Augsburg, den 24.01.2023

PSD Bank München eG

Der Vorstand



Karen Lehmann-Martin



Jürgen Haschka